***Feuerverzinkte Häkeldecke - Werkstatt-Atmosphäre im neuen taz-Haus***

Die Tageszeitung, abgekürzt taz, wurde in den 70er Jahren als alternatives, selbstverwaltetes Zeitungsprojekt gegründet. Die verschiedenen Abteilungen der überregionalen Tageszeitung waren bisher auf mehrere Gebäude verteilt. Seit Oktober 2018 arbeiten alle Mitarbeiter unter dem Dach des neu erbauten, sechsstöckigen taz-Hauses an der Berliner Friedrichstraße.

Seitens zahlreicher Architekten bestand ein hohes Interesse für die alternative Zeitungsgenossenschaft zu bauen: 312 Architekturbüros hatten sich um eine Teilnahme am Wettbewerb für das taz-Haus beworben, 25 wurden für den Wettbewerb ausgewählt, gewonnen hat das Züricher Büro E2A.

Beton, Glas und feuerverzinkter Stahl sind die dominierenden Materialien des Gebäudes und schaffen eine gewünschte Werkstatt-Atmosphäre. Eine netzartige Betonkonstruktion bildet das Tragwerk des Baus und ermöglich freie Raumgestaltungen. Das Besondere des Tragwerks ist, dass alle Teile gleichviel leisten müssen und nur zusammen Stabilität erreichen - ein System ohne Hierarchie. Damit ist die Architektur und Konstruktionsweise des neuen Hauses auch ein Sinnbild für die Organisation der taz.

Die Netzstruktur aus Beton findet ihr Pendant, quasi als Verdopplung in einer filigranen, netzartigen Fassadenkonstruktion aus Stahlprofilen, die von den taz-Mitarbeitern „Häkeldecke“ genannt wird. Die selbsttragende Fassade legt sich um das Haus, erweitert es in den Stadtraum hinein und schafft einen umlaufenden Balkon. Sie verleiht dem Gebäude Leichtigkeit und ermöglicht es den Nutzern hinauszutreten und punktuell ihren Arbeitsplatz in den Außenraum zu erweitern. Eine vertikale Treppenkonstruktion verbindet die Geschosse miteinander. Aufgrund ihrer Dimension und Plastizität dient sie nicht nur der Erschließung, sondern ist auch die vertikale Fußgängerzone des Hauses. Die Zwischenpodeste fungieren als Orte der Begegnung und fördern die spontane Kommunikation.

Feuerverzinkter Stahl kam in vielfältiger Weise im taz-Haus zum Einsatz. Die Stahlprofile der Fassade, die vertikale Treppenkonstruktion, die Welldraht-Füllungen der Balkon- und Treppengeländer sowie Gitterroste als Böden der Balkone oder als Deckenelemente im Gebäude-Inneren wurden dauerhaft und nachhaltig durch Feuerverzinken vor Korrosion geschützt. Sie tragen zur unprätentiösen und robusten Materialität des taz-Hauses bei und werden im Zeitverlauf patinieren.

Mehr Infos zu feuerverzinkten Fassaden unter www.feuerverzinken.com/fassade

**Abbildungen:**

Abb. 1: Seit Oktober 2018 arbeiten alle Mitarbeiter unter dem Dach des neu erbauten taz-Hauses. (Foto: Karsten Tielker)

Abb. 2: Beton, Glas und feuerverzinkter Stahl sind die dominierenden Materialien des Gebäudes. (Foto: Rory Gardiner)

Abb. 3: Die Netzstruktur aus Beton findet ihr Pendant als Verdopplung in einer filigranen, netzartigen Fassadenkonstruktion aus Stahlprofilen. (Foto: Yasu Kojima)

Abb. 4: Eine vertikale Treppenkonstruktion dient der Erschließung und ist die vertikale Fußgängerzone des Hauses. (Foto: Rory Gardiner)

Abb. 5: Die Feuerverzinkung trägt zur unprätentiösen, robusten Materialität des taz-Hauses bei und patiniert im Zeitverlauf. (Foto: Rory Gardiner)

**Backgrounder:**

Der Industrieverband Feuerverzinken e.V. und seine Serviceorganisation, das Institut Feuerverzinken GmbH, vertreten die deutsche Stückverzinkungsindustrie. Im Jahr 2018 wurden in Deutschland 2,0 Mio. Tonnen Stahl stückverzinkt. Wichtige Anwendungsbereiche des Korrosionsschutzes durch Feuerverzinken sind u. a. Architektur und Bauwesen sowie die Verkehrstechnik und der Fahrzeugbau. Weitere Informationen zum Feuerverzinken unter: www.feuerverzinken.com.